

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Badisches Landestheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1925,1(26.4./2.5.)-1930/31; mehr nicht digitalisiert

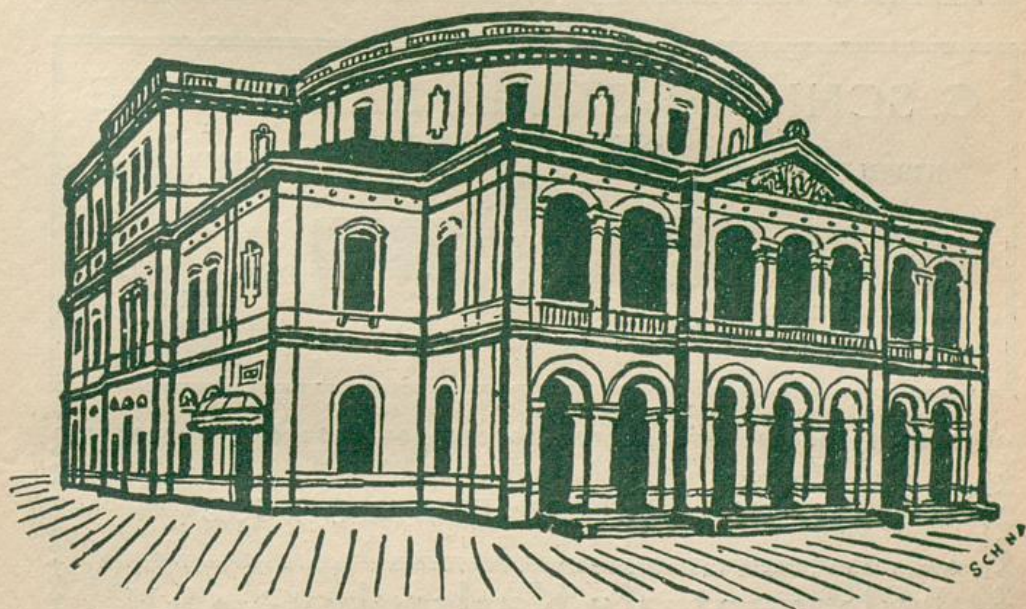
Badisches Landestheater Karlsruhe, Nr. 13

urn:nbn:de:bsz:31-62057

2-8. Dezember 1951



BADISCHES LANDES- THEATER



KARLSRUHE



G. SCHMIDT-STAUB, KARLSRUHE

OEGENÜBER DER HAUPTPOST

JUWELEN

*

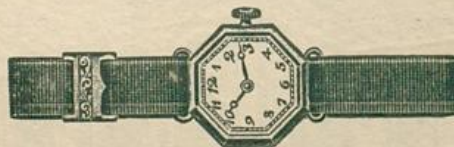
BESTECKE

IN ECHT SILBER UND
VERSILBERT

APARTE MUSTER

GROSSE AUSWAHL

*



EIGENE REPARATURWERKSTATTE

ARMBAND-
UHREN

IN ALLEN PREIS-
LAGEN

*

TASCHEN-
UHREN

IN ANERKANNT
BESTER
AUSFÜHRUNG

MILCH / MILCH-ERZEUGNISSE

Milchzentrale Karlsruhe G.m.b.H.

Lauterbergstraße 3 / Fernsprech-Nr. 4624



Badisches Landestheater

Karlsruhe



NR. 13. JAHRG. 1925/1926

WOCHENSPIELPLAN VOM 2. DEZ. BIS 8. DEZ. 1925

LANDESTHEATER:

Wochentag und Datum	Gültigkeit d. Vorz.Kart.*	Abon. Abl.	Nummer der Theater-gemeinde	Volks-bühne Nr.	Werk	Dauer der Vorstellung	Preis für Speerl. Abtr.
Mi. 2. XII.	*	B10	1401—1525	\$.fr.	Don Pasquale	7½-g.10	7.40
Do. 3. XII.	*	E10	II. S.-Gr.	\$.fr.	Was Ihr wollt	7½—10¼	5.20
Fr. 4. XII.	*	G10	101—200		Tanz der Spröden von Monteverdi-Orff. Hierauf: Acis und Galatea von G. Fr. Händel. Zum Schluß: Der Apotheker von Joseph Haydn.	7½-g.10½	7.40
Sa. 5. XII.	*	C10	201—300	—	Zum ersten Mal: Juarez und Maximilian, Dram. Historie in 3 Phasen, 12 Bildern und 1 Epilog von Franz Werfel.	7—n.10½	5.20
So. 6. XII.	*	—	—	—	Morgenkonzert (III. Schweizer Konzert) Veranfalet von der Bläservereinigung des Landestheaterorchesters u. Lehrkräften des Badischen Konservatoriums. Werke v. H. Huber, Fritz Brun und Robert Blum.	11½—1	1.50
Di. 8. XII.	*	D10	1—100	—	Abends: Oberon, König d. Elfen	6½-n.9¼	9.40
	*	F10	I. S.-Gr.	—	Neu einstudiert: Amelia oder: Ein Maskenball, Oper in fünf Akten von Giuseppe Verdi.	7½—n.10	8.40

KONZERTHAUS:

So. 6. XII.	*	—	—	—	Penson Schöller	7½—9½	4.20
-------------	---	---	---	---	-----------------	-------	------

In den Preisen sind das Programmheft und die Sozialabgabe inbegriffen.

IN VORBEREITUNG:

Oper:

Der Postillon von Lonjumeau von Adam. Li-tai-pe von Cl. v. Franckenstein.

Schauspiel:

Peterchens Mondfahrt von Gerdt von Bassowitz. Musik von Clemens Schmalstich. Irrgarten der Liebe, Schwank von Hans Sturm. Der mutige Seefahrer von Georg Kaiser. Der ewige Jüngling, Lustspiel von Alexander Engel.

Abgang der letzten Züge:

in Richtung Bruchsal P.-Z. 10²⁰
 „ „ Bruchsal-Heidelberg D.-Z. 11²⁴
 „ „ Rastatt (üb. Ettlingen Baden-Baden, Offenburg) . P.-Z. 10²⁰
 Dieser Zug wartet auf Theaterschluß, bis
 höchstens 10²⁰

in Richtung Schweßingen (über Graben-Neudorf) P.-Z. 10²⁴
 „ „ Bretten (über Bruchsal) P.-Z. 10²⁰
 „ „ Pforzheim { P.-Z. 10²⁰
 „ „ „ { D.-Z. 11²⁰
 mit der Albtalbahn bis Ettlingen . . . { 11²⁶
 „ „ „ { 12²⁰

Moninger Bier

Das unübertreffliche Qualitäts-Bier



Zum Moninger

Ecke Kaiser- und Karlsstrasse
HAUPTAUSSCHANK DER BRAUEREI MONINGER
Treffpunkt der Künstler

Zur Erstaufführung von
„JUAREZ UND MAXIMILIAN“
von Franz Werfel.

Vor dem Kriege spazierte ich einmal mit einem Dichter durch die Straßen einer deutschen Großstadt. Das Menschengewimmel beengte und beängstigte ihn. „Wir sind äußerlich und innerlich zu nah aufeinandergeraten,“ sagte er. „Wir sind zu dicht gesät, um gedeihen zu können. Auswanderung im großen Stile wäre die einzige Rettung vor Inzucht und Übervölkerung. Die alten Erdteile genügen nicht mehr. Es müßte ein neuer emporsteigen. Atlantis wäre unsere einzige Rettung.“

Es war ein Scherz. Aber trägt er nicht prophetische Wahrheit in sich, wenn auch im geistigen Sinne?

Die Katastrophe kam. Viele Millionen Europäer tilgten sich nach allgemeinem Kriegerrecht gegenseitig aus, ohne daß etwas für die Kultur gewonnen worden wäre. Aber nach dieser Dezimierung tauchten in der Tat die ersten Gipfel von Atlantis in den Seelen derer empor, die Selbstbesinnung übten. Man erforschte die Innenwelt und machte geistige Entdeckungen. Märchen und Mythen von einem verlorenen Urzustand fanden wiederum Zugang zu den Herzen.

Merkwürdig ist das Auftauchen dieser „seelischen Provinzen“ in der Kunst.

Die deutlichsten Nachklänge von Atlantis glaubt man in Mexiko zu finden. Alt-mexikanische Ornamente erscheinen in der Malerei. Alt-mexikanische Motive in Drama und Roman. Alt-mexikanische Magie zieht ihre Zauberkreise.

Was liegt dem zugrunde? Diese Frage harret noch der Antwort.

Franz Werfel begibt sich in dieses Gebiet mit seiner Tragödie Juarez und Maximilian. Der Inhalt des Stückes rechtfertigt den Untertitel: dramatische Historie. — Die Geschichte wird in helles Licht gesetzt. Maximilian, der österreichische Erzherzog, nimmt, begünstigt von der Kirche und Napoleon III., die mexikanische Kaiserkrone an. Erlösergedanken begleiten ihn über das Meer. Er, der Ausländer, will das einheimische Volk befreien. Es ist meisterhaft, wie Franz Werfel den Kaiser in die mexikanische Landschaft stellt. Das Schicksal ist durch diese Umgebung schon vorgebildet. Die Sterne strahlen es herab, der Boden haucht es aus. Es lauert aus den Schlitzaugen der Bevölkerung. Maximilians Lustschloß, wo wir ihn zuerst erblicken, „ist auf einem Vorsprung des Grashüpfersfelsens gebaut, der die Burg der alten Aztekenkaiser trug. Steinbänke. In der Mitte des Raumes ein Tisch mit Windlichtern. Ehe der Vorhang aufgeht, hört man eine angenehme Tenorstimme, die zum Habanera-Rhythmus einer Gitarre einen schmerzlichen Gesang vorträgt.“ Sie gehört dem Mann, der am Ende des Dramas, umdunkelt von einem epileptischen Dämmerzustand, Maximilian verraten wird. Dieser zeigt sein Geschick und Ungeschick schon in seiner Erscheinung. Groß und hochgewachsen, schmalgesichtig, mit blondem, zweigeteiltem Bart, immer aufmerksam horchend und doch nicht recht verstehend, was in den Worten seiner Freunde und Feinde lebt, gewillt, sich nicht merken zu lassen, daß er die Situation nicht beherrscht. So schildert ihn Werfel. „Er leidet an der sonderbaren Scham der Gutrassigen angesichts unfeiner und verdorbener Erscheinungen. In erregten Augenblicken versucht er die Fessel seiner Standesmanieren zu zerreißen. Seine joviale Herzlichkeit ist dann nicht ganz natürlich. In schlaffen Momenten zeigt er das Liebenswürdig-Automatische altösterreichischer Adelshaltung. . . .“

Maximilian empfindet zwar das Schicksalshafte, das ihn hierher geführt hat. Aber er ist nicht imstande, Selbsterkenntnis zu üben, bevor er dem Tode gegenübersteht. Er bespiegelt sich in einer Aufgabe, der er nicht gewachsen ist. Er möchte die Schuld seines Urahns, Karls V., und die seines Feldherrn, Ferdinand Cortez, gutmachen: den Märtyrertod Kaiser Montezumas. Als Zeichen dieses Willens gibt er der Staatsratversammlung die Insignien der Azteken-Dynastie, die juwelengeschmückte

Federnkrone und den goldenen Schild, die im Trophäenschatz des Hauses Habsburg eingereiht waren, wiederum zurück. Maximilian schlägt die Einsetzung eines Rates der Indianer vor und rollt das Schulproblem auf. „Die Schulfrage ist eine Lehrerfrage. Wo nehmen wir Lehrer her? Nicht nur ein katholischer, selbst ein ketzerischer Fürst müßte antworten: aus den Ordensstiften, aus der weltlichen Geistlichkeit, da es keine Laienseminare gibt. . . . Aber die katholische Majestät selber hat das sogenannte Reformgesetz des Erzverbrechers Juarez bestätigt, das die Klöster aufhebt, das Kirchengut einzieht und den Klerus zum Bettler macht. Der hungernde Priester steht weinend abseits. Wie könnte er helfen?“ (Erzbischof Labatista).

Maximilian möchte durch die Bestätigung dieses Reformgesetzes seinen großen Gegner Juarez gewinnen. Dieser, als Bürgerpräsident der rechtmäßigen Regierung, weist jede Annäherung zurück. Der alte Indianer, vom Stamme der Zapotheken, die das kälteste Blut haben, folgt nur dem unpersönlichen Rechte. Kein Gefühl mischt sich in seine Entschlüsse. Im Gegensatz zu Maximilian träumt er nicht. Von seinem physischen Leibe kaum mehr abhängig, braucht er gar nicht in Erscheinung zu treten. Er bleibt unsichtbar und betritt die Bühne nie. Dennoch regiert sein Gedanke die Handlung.

Maximilian wirbt um — sein Urteil. Erst ist er des Glaubens, daß es gut ausfallen mußte. Er schickt Juarez sein Bild mit der Inschrift: „Der Sinn der Feindschaft ist die Versöhnung.“ Juarez sieht es zwei Minuten lang an und sagt dann: „Der Mann spiegelt sich.“ Er sendet es ohne Antwort zurück. Er will Selbsterkenntnis von seiten des Habsburgers, nicht Sentimentalitäten. Diese Zurückweisung ist für Maximilian unerträglich: Salz auf eine offene Wunde. Er reagiert durch die Unterzeichnung eines Dekretes, das Befugnis gibt, alle, die mit der Waffe in der Hand angetroffen werden, zum Tode zu verurteilen. Er läßt sich zum Glauben verführen, daß damit der Guerillakrieg, den Juarez eröffnet hat, unterdrückt werden könnte. Der Bürgerpräsident, der zu Beginn der Handlung kaum über ein Dutzend Menschen verfügen konnte (Präsenzstandesliste: Ein Oberst, zwei Subalterne, ein Hornist, acht Mann . . .), während Bazaine, der General Napoleons, der Maximilian protegiert, über vierzigtausend Franzosen, Belgier, Österreicher, über die geschuldeten Truppen Europas, die Sieger von Magenta und Sevastopol gebot — Juarez, der sich hart an die Grenze von Nordamerika zurückgezogen hat, gewinnt gerade durch dieses verhängnisvolle Edikt von Tag zu Tag an Boden. Die Vereinigten Staaten unterstützen ihn. In New-York findet zu seinen Gunsten ein Riesenmeeting statt. Die Kirche läßt Maximilian fallen. Bazaines Truppen ziehen ab. Die Kaiserin Charlotte sucht bei den europäischen Höfen Hilfe und wird überall zurückgewiesen. Sie ist die einzige, die den Glauben an die Mission ihres Gatten nicht aufgibt. Aber sie wird wahnsinnig. Als Maximilian seinen Rock, den er im Gefängnis getragen, mit demjenigen wechselt, den er bei der Vollstreckung des Todesurteils tragen soll, findet der Leibarzt in der Tasche ihren letzten Brief. Maximilian hat nicht gewagt, ihn zu öffnen. Er läßt ihn sich vorlesen. „Mein innig geliebter Schatz. Alles ist gut. Du hast triumphiert. Jetzt haben sie Scheu, mich zu vergiften, und geben Ruhe. In Gottes Siegen über den Erzfeind bist du. Dein reines Herz hat alles verwandelt. Überall blicken deine Augen, und deine Stimmen sind um mich. Ich war an allem Schuld. Jetzt aber bin ich glücklich. Denn du bist der Herr der Erde. Du wirst der Souverain des Universums.“

Maximilian, der ohnmächtig wird, als er diese Worte hört, hat nun eine Vision, die auf die tiefsten Schicksalszusammenhänge deutet, die er mit dem Feinde hat, um dessen Liebe er ringt. „Nur ein Bild . . . Es entweicht . . . Ein Berg . . . Eine Pyramide . . . Menschen, auf und ab in roten Talaren . . . Tragen Aktentaschen, Schreibtäfelchen . . . Uralte, urweise Tiergesichter . . . Und ganz oben, ganz steif Juarez . . . Endlich ist er mir erschienen . . . Aber ich fürchte mich nicht . . . Ich atme . . . Ich singe. . . .“

Diese Imagination erhellt das Tiefste der Tragödie.

Es ist diese Szene die einzige, wo Juarez — und zwar übersinnlich — sichtbar wird. Sonst erscheint er nur durch das Medium eines andern. Ein amerikanischer Journalist, der ein Interview mit ihm begehrt, darf ihn durch eine Türspalte betrachten. Erschrocken vor dem starren Blick, der auf ihn gerichtet scheint, fährt er zurück. Er glaubt sich angeschaut und entsetzt sich. „Juarez schläft nicht, er wacht nicht, er ruht. Wie immer nach großen Anstrengungen.“ Diese Szene, die sich am Anfang des Stückes begibt, behält man bis zum Ende vor dem Auge. Am Schlusse, als Maximilian nach rechtllichem Urteil (eben jenem Dekret, das er selbst verfügt hat) erschossen worden ist, läßt Juarez einen amtlichen Kranz mit einer schwarzen Schleife an seinem Sarge niederlegen. Prinzessin Salm, die auf einen Sockel steigt, um den Aufzug zu überschauen, beschreibt ihn: „Ein kleiner alter Mensch . . . Der Rock sitzt schlecht . . . Er geht behutsam . . .“

Während Maximilians Wesen durch Wort und Bild offenbar wird, verschwindet Juarez als Persönlichkeit. Er ist wirksam als Idee und als solche könnte er nur von einer Idee, die umfaßender ist als seine, besiegt werden. Maximilian findet diese Idee im Tode, aber nicht im Leben. Im Leben unterliegt er. Im Tode triumphiert er. Er sucht den Fehler seiner Niederlage in sich und findet ihn durch die Erkenntnis, daß seine Konstruktion einer radikalen Monarchie von Grund aus unwahr ist. Die Einsicht seiner Schuld verleiht ihm Ruhe. Weil er sich selber richtet (d. h. die Schritte perhorresziert, die er unternommen hat, um begnadigt zu werden), behält er seine Menschenliebe. Er sieht in seiner Hinrichtung die Auferstehung seines höheren Menschen, den er vergessen hatte, als er Kaiser von Mexiko geworden. Der Tod „ist mehr als meine notwendige Rechtfertigung“, sagt er, „er ist ich und alles, was ich habe.“ Er will diesen höchsten Augenblick bewußt erleben und weist alle Betäubungsmittel zurück. „Die Materie allein ist Angst. Sie soll mich nicht dominieren.“

Nach Maximilians Hinrichtung, als Juarez das Regiment übernommen hat, sprechen Freunde über seinen Tod. Der Unterliegende hat „den Lichtschatz der Welt vermehrt“.

„Ein schwarzer Paukenwirbel“ verkündet das Nahen des Siegers. Da erhebt eine Anbeterin des toten Kaisers den Revolver, um Juarez zu erschießen. Ein Freund entreißt ihr die Waffe. Rache ist nicht im Sinne Maximilians. „Er würde diesen Unsinn verabscheuen.“

So verhindert der Geist des Kaisers, der versöhnt durch die Pforte des Todes gegangen ist, durch die Hand eines Freundes, der ihn versteht, ein Blutbad.

Hier kann man den Einfluß der Toten auf den Gang der Geschichte erkennen. Welcher Geist hat durch Juarez gesiegt?

Gleich wie die mexikanischen Pyramiden vom Urwald überwuchert sind, derart, daß der Zugang zu ihnen erst gebahnt werden muß, so ist es mit der Intelligenz dieses Indianergreises. Sie enthüllt sich dem Verstand des Europäers schwer. Juarez, so heißt es im Drama, wartet wie Hunderttausende von Indianern „auf den lichten Mann, der da kommen wird?“

Bevor Maximilian durch Lopez, der im epileptischen Dämmerzustand handelt, verraten und gefangen genommen wird, steigt in Werfels Drama „die gewaltige Südsonne“ auf, gleichsam in persona. Maximilian verfällt dem Rechte, da er mit der Waffe in der Hand angetroffen wird. Aber dieses Recht ist der Gnade entgegengesetzt. Juarez begnadigt nicht. Er handelt gemäß dem Geiste, der Christus richtete. „Die gewaltige Südsonne“ ist antichristlich. „Sie brütet den ganzen siebenfarbigen Spuk aus. . . .“

Als Cortez in Mexiko einzog, fand er eine strenge Kultur. Die Gesetze des Himmels, noch heute ablesbar in den Mond- und Sonnenpyramiden, wirkten in den Sittengeboten. Das Leben wurde von Priesterweisen geregelt.

Die Europäer brachten ein Christentum nach Mexiko, das seinen Ursprung vergessen hatte. Es war finster, weil es nicht vom „Licht der Welt“ in Jesus wußte. Und deshalb sahen die Indianer im Christentum keine Erlösung. Sie erwarteten den lichten Mann erst in der Zukunft. In den edelsten von ihnen verflüchtigte sich der „große Geist“ zur logischen Vernunft.

Diese forderte, weil sie unpersönlich ist und auf das Recht der Allgemeinheit schaut, den Tod Maximilians. Im Augenblick, wo Juarez das Todesurteil Maximilians unterschreibt, gibt er sich selber als Individualität auf. Er wird ein Abstraktum.

Das Drama Werfels — das die Grundkräfte der Politik enthüllt — schließt mit dem paroxystischen Schrei der Menge: „Juarez!“ und — „Mexikos rascher Revolutionshymne“.

Auf der einen Seite steht nunmehr die „zweckgeile Bestie“ . . . „oder der Asket der Macht“. — Auf der anderen der „Licht-Schatz“, den Maximilian durch seinen Tod vermehrt.

Hier scheiden sich die Geister.

Auch heute noch.

Werfels Drama ruft zur Entscheidung auf.

Albert Steffen (Basel).

Franz Werfel:

DER GUTE MENSCH.

Sein ist die Kraft, das Regiment der Sterne,
Er hält die Welt, wie eine Nuß in Fäusten,
Unsterblich schlingt sich Lachen um sein Antlitz,
Krieg ist sein Wesen und Triumph sein Schritt.

Und wo er ist und seine Hände breitet,
Und wo sein Ruf tyrannisch niederdonnert,
Zerbricht das Ungerechte aller Schöpfung,
Und alle Dinge werden Gott und eins.

Unüberwindlich sind des Guten Tränen,
Baustoff der Welt und Wasser der Gebilde.
Wo seine guten Tränen niedersinken,
Verzehrt sich jede Form und kommt zu sich.

Gar keine Wut ist seiner zu vergleichen,
Er steht im Scheiterhaufen seines Lebens,
Und ihm zu Füßen ringelt sich verloren
Der Teufel, ein zertretner Feuerwurm.

Und fährt er hin, dann bleiben ihm zur Seite,
Zwei Engel, die das Haupt in Sphären tauchen,
Und brüllen jubelnd unter Gold und Feuer,
Und schlagen donnernd ihre Schilde an.

Radio-König Erbprinzenstr. 31
Fernsprecher 390
Aeltestes Spezialhaus für den gesamten Rundfunk-Bedarf

BAHM & BASSLER
Natürl. Mineralbrunnen des In- und Auslandes
 zu Kurzwecken und als tägliches Tischgetränk

Karlsruhe i. B. Freiburg i. Brg.
 Zirkel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967
 Gegr. 1887

Die Ecksteine
 der
 hygienischen
 Milchversorgung:
Dauerpasteurisierte

Milch
 im einwandfreien Milchgefäß.

*

Städt. Milchzentrale Karlsruhe
 Zähringerstr. 45-47. Tel. 5294-5295

Pelze
 auf
 Teilzahlung
 erhalten Sie bei
P. Allgeier
 Durlacher Allee 25
 *
 Nur Qualitätsware
 *
 Billigste Preise

Färberei Printz
 Chemische Waschanstalt
 Gegr. 1846 / Telefon 4507 und 4508

Tadellose Bedienung
Mäßige Preise
 Filialen in allen Stadtteilen.

Städt. Badeanstalten
 Geöffnet: Vorm. 9-1 und nachm. 2 $\frac{1}{2}$ -8 Uhr
 — Samstags auch über die Mittagszeit —

Vierordtbad: Ecke Ettlinger- und Gartenstrasse
 neben der Festhalle

Friedrichsbad: Kaiserstrasse 136, Nähe der
 Hauptpost, neben Moninger

Schwimm-, Wannen-, Dampf- u. elektr. Licht-
 Bäder und medizinische Bäder
 sowie Kurbäder verschied. Art

Karl Lang

Kaiserstraße 167
Deutschlands größtes Pianohaus.

Pianos
Harmonium
Flügel

Geschenkhau Wohlschlegel

Kaiserstr. 173
Verlobungs-, Hochzeits-
Gelegenheitsgeschenke
Luxus- u. Lederwaren
Glas, Porzellan
Haushaltartikel



Pianohaus G. KUNZ

Zirkel 30

gegenüber der Bad. Presse

SPRECHAPPARATE
Originalwerk
ELEKTROMOPHON

Singer Nähmaschinen



Erleichterte
Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel,
Garn, Reparaturen.
SINGER Co.
Nähmaschinen Akt.-Ges.
Karlsruhe
Kaiserstraße 124

WOHNUNGSKUNST

D. REIS

RITTERSTRASSE 8 / NEBEN TIETZ
DIE BESTE BEZUGSQUELLE FÜR
QUALITÄTS-MÖBEL

Wenn Sie die Anschaffung einer guten
Nähmaschine oder eines Fahrrades
früher oder später beabsichtigen, so dürfte
die Wahl für Sie nicht schwer fallen.

Die Marke GRITZNER ist
als erstklassig weltbekannt.

Sie finden reiche Auswahl bei niedrigst-
gestellten Preisen und leichten Zahlungs-
bedingungen im Fabriklager

Karl Ehrfeld, Karlsruhe
am Rondellplatz. Telephon 102.

NAGEL & KIEFER

KAISERALLEE 67 TELEFON 4321

SPEZIALGESCHAFT FÜR
ELEKTRISCHE u. SANITÄRE
ANLAGEN.

BELEUCHTUNGSKÖRPER
UND APPARATE.

BÄDER, KLOSETTS.

GAS- u. KOMB. HERDE.

Erleichterte Zahlungsbedingungen!
Größte Auswahl!

E. Willer

Optische Anstalt

Kaiser- Ecke Lammstr.

Telephon Nr. 3550

Operngläser, Feldstecher

Augengläser

Mechanische Spielwaren

TAGES-EINTRITTS-PREISE.

Landestheater:

					Vorverkaufs-Gebühr
. Rang, Seiten- und Mittelloge und Balkon-Fremdenloge . .	7.40	9.40	10.90	12.40	— .40
Parterre-Fremdenloge	5.20	7.40	8.40	9.40	— .40
I. Rang-Loge und Balkon	5.40	7.90	8.90	10.10	— .40
Sperrsitze I. Abteilung	5.20	7.40	8.40	9.40	— .40
Sperrsitze II. Abteilung und Parterre-Logen	4.50	6.30	6.80	7.80	— .40
II. Rang { Mitte	3.90	5.30	5.80	6.50	— .40
{ Seite	3.50	4.80	5.30	5.50	— .40
III. Rang { Mitte	3.—	4.—	4.40	4.50	— .20
{ Seite	2.60	3.20	3.70	4.—	— .20
IV. Rang { Mitte	1.70	2.20	2.40	2.80	— .20
{ Seite	1.40	2.—	2.20	2.20	— .20
II. Rang Stehplatz	2.40	3.20	3.50	3.50	— .20
III. Rang Stehplatz	1.—	1.20	1.50	1.50	— .20
IV. Rang Stehplatz	— .90	1.10	1.30	1.30	— .20

Konzerthaus:

		Einlaßgeb. und Kleiderablage	Vorverkaufsgebühr
Orchester-Sperrsitze	5.20	— .20	— .40
Parkett I. Abteilung	4.20	— .20	— .40
Parkett II. Abteilung	3.50	— .20	— .40
Parkett III. Abteilung	2.70	— .20	— .40
Galerie, Seite. I. Abteilung	2.40	— .20	— .20
Galerie, Seite, II. Abteilung	2.20	— .20	— .20

Sozialabgabe und Programm inbegriffen.

PREISE DER DAUERKARTEN

Art der Plätze	Abonnement		Platzsicherung			Vorzugskarten	
	für eine Vorstellung	für drei Vorstellungen einchl. Sozialabgabe und Programm	halb Oper u. Schauspiel	nur Oper	nur Schauspiel	für eine Vorstellung	für ein Heft (8 Abschnitte) einchl. Sozialabgabe und Programm
Balk.-Fremd-Loge u. I. Rang Mittelloge . .	5.80	18.40	7.—	8.—	6.—	—	—
I. Rang-Loge und Balkon .	4.80	15.40	5.15	6.25	4.10	4.80	41.—
Sperrsitze I. Abt. u. Parterre-Fremd-Loge .	4.50	14.50	4.85	5.60	3.85	4.50	38.60
Sperrsitze II. Abteilung und Part.-Loge .	3.80	12.10	4.05	4.75	3.45	3.80	32.40
II. Rang . . .	3.30	10.60	3.55	3.90	2.95	3.30	28.40
III. Rang . . .	2.20	7.10	2.40	2.55	2.10	2.20	18.90
IV. Rang . . .	—	—	—	—	—	1.10	10.10

jährlich 30 Vorstellungen halb Oper, halb Schauspiel. zahlbar in 10 Raten zu 3 Vorstellungen auch Teilabonnement für Restspielzeit
 Beikarten für Familienangehörige mit 20% Nachlaß auf die Tagespreise.

Einschließlich Sozialabgabe und Programm. Mindestens 30 Vorstellungen für einen Platz im Spiel; Ratenzahlung wie bei Abonnement (bis zu 10 Monatsraten). Auch anteilige Hefte für noch offen stehende Monate der Spielzeit
 Sozialabgabe und Programm. Mindestens 30 Vorstellungen für einen Platz im Spiel; Ratenzahlung wie bei Abonnement (bis zu 10 Monatsraten). Auch anteilige Hefte für noch offen stehende Monate der Spielzeit
 Half Oper, halb Schauspiel, gültig 4 Monate (Ferien nicht mitgerechnet.) Gleichzeitige Benützung mehrerer Abschnitte zum gemeinsamen Besuch.

KARTENVERKAUF

1. Zur Tagesvorstellung

Durchgehender Verkauf

werktags bis 1 Stunde vor Beginn der Vorstellung und
bei der Vorverkaufsstelle des Landestheaters von vormittags 9½ Uhr an, bei den
Hauptverkaufsstellen in der Stadt

Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserpassage 2, Tel. 388, und
Reisebüro Hermann Meyle, Kaiserstr. 141, Ecke Marktplatz, Tel. 450,

ferner bis 2 Stunden vor Beginn der Vorstellung

bei der Zigarrenhandlung Brunner, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und
Kaufmann Karl Holzschuh, Werderstr. 48, Tel. 503.

An Sonn- und Feiertagen:

Tageskasse im Hauptgebäude des Landestheaters bzw. Konzerthauses von
11—1 Uhr und Abendkasse jeweils ½ Stunde vor Beginn der Vorstellung,
außerdem von 1 Uhr ab beim Portier, auch telephonisch.

2. Vorverkauf

für die im Wochenspielplan angekündigten weiteren Vorstellungen:

An der Vorverkaufsstelle des Landestheaters

werktags vorm. von ½10—1 Uhr und nachm. von ¼4—5 Uhr,
ferner an allen obigen Verkaufsstellen in der Stadt durchgehender Verkauf werk-
tags wie zur Tages-Vorstellung.

Vorrecht

für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Abonnenten und Inhaber von
Vorzugskarten, jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf
und weiterer Umtausch jeweils ab Montag vormittags.

Über schriftliche Vorbestellungen, die bis 5 Uhr nachmittags vor dem Vorstellungstag
nicht abgeholt sind, wird anderweitig verfügt.

Die Verkaufsstellen in der Stadt übernehmen bei Erschöpfung ihres Bestands und
auch für andere Karten, als ihre vorrätigen, auch im Vorverkauf, die Bestellung bei der
Vorverkaufsstelle des Landestheaters und stellen hierüber Ausweise aus, die zur
Benützung des Platzes ohne Umtausch an der Theaterkasse berechtigen.

Bei dem Portier der Hotels und größeren Gasthöfe können auf demselben Wege
Karten für die Tagesvorstellung bestellt werden.

Vorausbestellungen und Einzahlungen auf Abonnements- und Plätzeicherungen

können durch Postscheckkonto des Landestheaters Nr. 7744 — Amt Karlsruhe — durch
Bankkonto bei der Badischen Bank oder Girokonto Nr. 345 der städt. Sparkasse
bargeldlos überwiesen werden. Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge
(Einzahlung auf Abonnements- und Plätzeicherung, Kauf von Vorzugskartenheften)
angenommen.

Vorzugskarten sind in allen Verkaufsstellen erhältlich.

Auswärtige Kartenvermittlungsstellen:

Baden-Baden: Wild's Buchhandlung, Fernspr. 1122.

Bretten: Jos. Leitz, Weißhoferstr. 13, Fernspr. 53.

Bruchsal: Buchhandlung Heinrich Katz, Fernspr. 495.

Durlach: Musikhaus Weiß, Fernspr. 458.

Ettlingen: Buchhandlung Julius Schmitt, Fernspr. 104.

Gaggenau: Zigarrengeschäft Ludwig Flum, Adlerstr. 22, Fernspr. 92.

Heidelberg: Musikalienhandlung Karl Hochstein, Hauptstr. 73, Fernspr. 535, und

Musikalienhandlung Eugen Pfeiffer, Hauptstr. 44.

Pforzheim: Otto Rieckers, Buchhandlung, Fernspr. 193.

Rastatt: Buch- und Kunstdruckerei K. u. H. Greiser, Fernspr. 29, 227 und 564.

Die große Mode!

Weisse u. farbige Perücken für Ball u. Gesellschaft, neueste Wiener Modelle,
empfiehlt Friseur-Salon Oswald Schiemann Douglasstr. 14 (neb. Bank Ellern)

FERD. THIERGARTEN

(BADISCHE PRESSE)

KARLSRUHE

TELEFON NR. 4050 BIS 4054



BUCHDRUCK · STEINDRUCK · OFFSETDRUCK



*Ausstellung im Markgräflichen Palais
am Rondellplatz
Karlsruhe Karl-Friedrichstr. 23 Ecke Markgrafenstr.*



Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe

Gegr. 1890

Amalienstraße 7

Telefon 1284

KUPPERBUSCH-Kohlenherde und Öfen. - Gasherde und kombinierte Herde auf Teilzahlung
gem. Städt. Gaswerksvertrag. - IMMERBRAND-Patent-Grudeherde und Grude-Heizöfen.
ELEKTRISCHE ARTIKEL.

Tapeten

Reiche Auswahl in jeder Preislage.

Spez.: Stil- u. Künstler-Muster

Rieger & Matthes Nchf.

Kaiserstr. 186 Karlsruhe Fernruf 1783